

30. Sonntag der Lesereihe - A - Sonntag, 25. Oktober 2020

† Im Namen des Vaters...

Eingangslied: 51,1-3 - Komm her, freu dich mit uns

1. Komm her, freu dich mit uns, tritt ein; / denn der Herr will unter uns sein, / er will unter den Menschen sein. **Refr.:** Komm, her, freu dich, /der Herr will unter uns sein.

2. Komm her, öffne dem Herrn dein Herz; / deinem Nächsten öffne das Herz, / und erkenne in ihm den Herrn. **Refr.**

3. Komm her, freu dich mit uns, nimm teil, / an des Herrn Gemeinschaft nimm teil; / er will unter den Menschen sein. **Refr.**

Einführung: Gerade wenn uns der Gottesdienst lieb geworden ist und dann wochenlang ein gemeinsames Feiern gar nicht möglich ist, steht die Frage im Raum: Was ist jetzt vor allem wichtig? Es ist die Frage des heutigen Evangeliums. Die Antwort Jesu: Die Grundlage von allem ist die Liebe. Und zwar zuallererst die Liebe, die von Gott her dem Menschen begegnet und die der Mensch mit einem liebenden Herzen erwidern soll; und dann die Liebe, die der Mensch weitergeben darf an seinesgleichen.

Das ist der Kern der Botschaft Jesu. Danken wir Gott und seinem Sohn Jesus Christus dafür und geben wir diese Botschaft weiter durch unser Leben. Zu ihm rufen wir:

Kyrie: Herr Jesus Christus, Du bist die menschgewordene Liebe des Vaters. Herr, erbarme dich!

Du lädst uns ein in die weltweite Gemeinschaft der Liebe. Christus, erbarme dich!

Du gibst uns die Kraft, die Liebe den Menschen weiterzugeben. Herr, erbarme dich!

Gloria: 118 - Ehre dir, Gott im heiligen Thron

Gebet des Tages:

Herr, unser Gott, schon zu Beginn deiner Geschichte mit Israel hast du ein Wort gesagt, das fort klingt in den Gebeten deines Volkes: „Höre Israel, du sollst deinen Gott lieben von ganzem Herzen und mit all deiner Kraft.“ Dein Sohn hat uns dieses Wort als wichtigstes Gebot weitergegeben. Gib, dass wir es im Leben mit der ganzen Kraft des Herzens befolgen. Dies erbitten wir, gestärkt vom Heiligen Geist, durch Christus, unseren Bruder, den Herrn.

1. Lesung: Ex 22,20-26

Migranten, Alleinerziehende, unbegleitete Kinder, Obdachlose – neue Wörter für ein uraltes Problem. Seit der Mosezeit im 13. Jahrhundert v. Chr. haben wir Regeln, wie wir mit diesen Menschen umgehen sollen. Und immer noch fällt es uns schwer, die Menschenwürde zu achten.

Lesung aus dem Buch Exodus.

So spricht der Herr: Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid im Land Ägypten Fremde gewesen. Ihr sollt keine Witwe oder Waise ausnützen. Wenn du sie ausnützt und sie zu mir schreit, werde ich auf ihren Klageschrei hören. Mein Zorn wird entbrennen und ich werde euch mit dem Schwert umbringen, sodass eure Frauen zu Witwen und eure Söhne zu Waisen werden. Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Gläubiger benehmen. Ihr sollt von ihm keinen Zins fordern. Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand, dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben; denn es ist seine einzige Decke, der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid.

So weit die Worte der ersten Lesung. (**A.:** Gott, dem Herrn, sei Dank.)

Antwortgesang: 177 (Kv; mit Versen aus Ps 18)

R - Meine Augen schauen allezeit zum Herrn

- 2 Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke, *
- 3 Herr, du mein Fels und meine Burg und mein Retter,
mein Gott, mein Fels, bei dem ich mich berge, *
mein Schild und Horn meines Heils, meine Zuflucht. - **R**
- 4 Ich rufe: Der Herr sei hoch gelobt! *
und ich werde vor meinen Feinden gerettet.

- 47 Es lebt der Herr! Gepriesen sei mein Fels. *
Der Gott meiner Rettung sei hoch erhoben. - **R**
- 51 Seinem König verleiht er große Hilfe, †
Huld erweist er seinem Gesalbten, *
David und seinem Stamm auf ewig.
- 50 Darum will ich dir danken, Herr, inmitten der Nationen, *
ich will deinen Namen singen und spielen. - **R**

2. Lesung: 1 Thess 1,5c-10

Im ältesten uns erhaltenen Paulusbrief erinnert der Apostel die Gemeinde von Thessalonich dankbar an die Gründungszeit auf seiner zweiten Missionsreise, an ihren Schwung und ihre vorbildliche Haltung. Und er fasst zusammen, was damals für eine heidenchristliche Gemeinde entscheidend war: die Hinkehr zum einzigen wahren Gott, weg von den vielen Göttern, und das Erwarten des auferstandenen und wiederkommenden Herrn Jesus.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalonich.

Schwestern und Brüder! Ihr wisst, wie wir bei euch aufgetreten sind, um euch zu gewinnen. Und ihr seid unserem Beispiel gefolgt und dem des Herrn; ihr habt das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt. So wurdet ihr ein Vorbild für alle Glaubenden in Mazedonien und in Achaia. Von euch aus ist das Wort des Herrn aber nicht nur nach Mazedonien und Achaia gedrungen, sondern überall ist euer Glaube an Gott bekannt geworden, sodass wir darüber nichts zu sagen brauchen. Denn man erzählt sich überall, welche Aufnahme wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn vom Himmel her zu erwarten, Jesus, den er von den Toten auferweckt hat und der uns dem kommenden Zorn entreißt.

So weit die Worte der zweiten Lesung. (A.: Gott, dem Herrn, sei Dank.)

Ruf vor dem Evangelium: 199 (V./A. - Vers - A.)

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

(So spricht der Herr:) Wer mich liebt, hält fest an meinem Wort. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden bei ihm wohnen.

Evangelium: Mt 22,34-40

† Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit, als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie am selben Ort zusammen. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn versuchen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?

Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

So weit die Worte des heiligen Evangeliums; es sind Worte ewigen Lebens. (A.: Lob sei dir, Christus.)

Impulse zum Nachdenken:

Auf sage und schreibe 365 Verbote und 248 Gebote - alle biblisch begründet - brachten es die Schriftgelehrten zurzeit Jesu. Sie zu lehren und zu leben sahen sie als ihre Lebensaufgabe. Ernst genommen haben sie das, und gut gemeint war es ohnehin. Aber für viele Gläubige war dies eine totale Überforderung. Also ist es „im Interesse der Allgemeinheit“ zu fragen, welches das wichtigste Gebot sei - wie es ein Gesetzeslehrer tut, wenn auch nur, um Jesus auf die Probe zu stellen. Seine Antwort: der Mensch soll Gott lieben, seinen Nächsten und auch sich selbst.

„Aller guten Dinge sind drei“, das gilt scheinbar auch für Jesus. Gottesliebe, Nächstenliebe, Eigenliebe: darauf kommt es an. Wobei wir die echte Eigenliebe oft weniger ernst nehmen als die ersten zwei Gebote. Zu sehr riecht sie frommen Christenmenschen nach purem Egoismus. Sicher, dazu kann sie verkommen. Wie wichtig sie aber ist und im Grunde ein wesentlicher Baustein für eine lebendige Beziehung zu anderen und auch zu Gott, zeigt ein uralter Brief. Bernhard von Clairvaux schrieb an Papst Eugen III.: „Auch Du bist ein Mensch. Damit Deine Menschlichkeit allumfassend und vollkommen sein kann, musst Du also nicht nur für alle anderen, sondern auch für Dich selbst ein aufmerksames Herz haben. Denn was würde es Dir sonst nützen, wenn Du - nach dem Wort des Herrn (Mt 16,26) - alle gewinnen, aber als einzigen Dich selbst verlieren würdest? Wenn also alle Menschen ein Recht auf Dich haben, dann sei auch Du selbst ein Mensch, der ein Recht auf sich selbst hat.“

Der Pallotiner Norbert Cuypers lebt in einer interkulturellen Gemeinschaft von zehn Ordensmännern aus fünf Nationen und drei Kontinenten. Er sagt: „Eine spannende Erfahrung, wenn ein Indonesier oder Filipino gekocht hat, ein Pole das Abendgebet leitet und ein Ghanaer wieder einmal später kommt als vereinbart. Noch interessanter wird es, wenn es um theologische Themen geht oder um kulturelle Wertvorstellungen der einzelnen Mitbrüder. Da kann es heiß hergehen. Da wird die zu beachtende Nächstenliebe sehr konkret. In unserer Lebensregel wird deshalb großer Wert auf das Miteinander gelegt, in dem wir Freuden, Leiden, Hoffnungen und Sorgen miteinander teilen sollen. Aus Erfahrung weiß ich, dass mir das am besten gelingen kann, wenn ich mit mir selbst im Lot bin, mich selbst als Person ernst nehme und wertschätze. Dann bin ich bereit, andere, mir zuerst einmal fremde Meinungen anzuhören und auch zu verstehen.“

Ähnliches fordert Gott von den gottesfürchtigen Israeliten. Sie sollen die Fremden im Land nicht ausnutzen, Witwen und Waisen nicht ausbeuten und sich Armen gegenüber nicht wie Wucherer benehmen. Nichts ist Jahwe ein größerer Gräuel, als wenn Menschen andere Menschen verachten, sie wegen ihrer Andersartigkeit ausgrenzen, sich ihnen gegenüber als die Besseren fühlen. Das führt nur zu Streit im Kleinen und zu Krieg und Verfolgung im Großen. Einer, der das erleben musste, war Nelson Mandela. Für seine Überzeugung, dass die Apartheid himmelschreiendes Unrecht ist, saß er 27 Jahre im Gefängnis. Nach seiner Freilassung 1990 setzte er sich für ein friedliches Miteinander der verschiedenen Kulturen und Hautfarben in Südafrika ein. In seiner Antrittsrede sagte er ein Wort, das immer wieder neu berührt: „Niemand wird geboren und hasst da schon einen anderen Menschen (...). Menschen müssen hassen lernen, und wenn sie hassen lernen können, dann können sie auch zu lieben gelehrt werden, denn Liebe empfindet das menschliche Herz viel natürlicher als ihr Gegenteil.“

Gott will sich unverbrüchlich mit den Menschen verbinden - durch den Bund, den er mit seinem Volk geschlossen hat. Es ist ein unauflöslicher Bund und Vertrag, wie er ihn mit Abraham, Mose und dem Volk Israel geschlossen hat. Und zuletzt in seinem Sohn jenen neuen Bund, in den auch wir durch die Taufe eingetreten sind. Mit jedem empfangenen Sakrament erneuern wir das Bundesgelöbnis. Die Treue zum Bund schließt bei Gott und den Menschen die Nachfolge mit ein. „Wo du hingehst, da will auch ich hingehen.“ Das Wort der Moabiterin Ruth klingt nach, wenn Jesus seine Jünger zur Nachfolge einlädt.

Das Gebot der Liebe ist also keine Einzelbestimmung, kein einzelner Paragraph aus einem großen Gesetzeswerk. Es gehört zu den Zehn Geboten und ist sogar das wichtigste davon, sagt Jesus. Es gehört auch zu den 631 Gesetzen der Tora, des Alten Bundes, aber es ist zugleich die Zusammenfassung von ihnen allen.

Die Liebe, von der im Evangelium die Rede ist, ist wahrlich keine bloße Nettigkeit. Sie ist eine Aufgabe, die alles fordert, alles von uns erfordert und uns total anfordert: den Geist, die Seele, das Herz und alle unsere Kräfte und Gedanken.

Lernen und lehren wir immer mehr lieben: Gott, die Nächste/den Nächsten und uns selbst!

Glaubensbekenntnis: 5 - apostolisch

Bekennen wir unseren Glauben im Apostolischen Glaubensbekenntnis: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fürbitten:

Guter Gott, du hast uns deine große Liebe gezeigt und uns deinen Sohn Jesus Christus gesandt. Er ist für uns zur Quelle des Lebens geworden. Wir bitten dich:

1. Festige unseren **Glauben**, dass du allen Menschen auf der ganzen Welt nahe bist und sie einem guten Ziel entgegenführst.
2. Stärke die **Hoffnung** und bewege viele Menschen zur Mitarbeit an einer Welt, die allen Heimat und Lebensgrundlage bietet.
3. Erschaffe uns Christen aller Konfessionen ein neues Herz und gib uns deinen Geist der **Liebe** zu dir und zu allen Menschen.
4. Gib allen Getauften eine Ahnung vom Geheimnis deiner göttlichen **Liebe**, dass sie diese wunderbare Botschaft glaubhaft weiterverkünden.

5. Alle, die teilhaben am **Reichtum** deines Lebens, mache fähig zum Teilen mit den Armen dieser Welt.

Liebender Gott, unsere Namen sind tief eingeschrieben in deinem Herzen. Darauf dürfen wir vertrauen und alles von deiner Liebe erhoffen durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Friedensgruß: Christus ist unser Bruder geworden und führt uns in den Frieden mit Gott und untereinander. Der Friede des Herrn sei mit uns allen!

Lied: 635,1-3 - Herr, unser Herr, wie bist du zugegen

1. Herr, unser Herr, wie bist du zugegen / und wie unsagbar nah bei uns. / Allzeit bist du um uns in Sorge, / in deiner Liebe birgst du uns.

2. Du bist nicht fern, denn die zu dir beten, / wissen, dass du uns nicht verlässt. / Du bist so menschlich in unsrer Mitte, / dass du wohl dieses Lied verstehst.

3. Du bist nicht sichtbar für unsre Augen, / und niemand hat dich je gesehn. / Wir aber ahnen dich und glauben, / dass du uns trägst, dass wir bestehn.

4. Du bist in allem ganz tief verborgen, / was lebt und sich entfalten kann. / Doch in den Menschen willst du wohnen, / mit ganzer Kraft uns zugetan.

5. Herr, unser Herr, wie bist du zugegen, / wo nur auf Erden Menschen sind. / Bleib gnädig so um uns in Sorge, / bis wir in dir vollkommen sind.

Zum Vater unser: Durch Jesus Christus haben wir Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, und dürfen miteinander und füreinander beten: Vater unser...

Schlussgebet:

Guter Gott, du hast ein Herz für diese Welt. Schenke jedem Einzelnen von uns und unseren Gemeinschaften insgesamt die Kraft zur Liebe. Sende uns hinaus in die Welt mit deiner guten Botschaft im Herzen und auf den Lippen! Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder, den Herrn. Amen.

Segen:

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig; er wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden. Das gewähre uns der dreieinige Gott, † der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Lasst uns gehen in Frieden. Preis und Dank sei unserm Gott.

Schlusslied: 513,1-4 - Pilger sind wir Menschen

1. Pilger sind wir Menschen, suchen Gottes Wort, unerfüllte Sehnsucht treibt uns fort und fort. Wer hört unsere Bitte, wer will bei uns sein? |: Komm in unsere Mitte, Herr, tritt bei uns ein! :|

2. Menschen auf dem Wege, Frieden suchen wir; unerfüllte Sehnsucht überall und hier. Wer hört unsere Bitte und den Ruf Schalom, |: komm in unsere Mitte, Gott des Friedens, komm! :|

3. Gottes Volk kann siegen über Hass und Streit. Stärker als Gewalttat ist Gerechtigkeit. Tausendmal getreten, tausendmal verlacht, |: doch noch strahlt Hoffnung neu in unsre Nacht. :|

4. Land der großen Hoffnung, Zukunft, die uns winkt, Gott in unsrer Mitte, Sonne, die nicht sinkt. Gott schenkt uns Vertrauen und ein Arbeitsfeld. |: Er will mit uns bauen eine neue Welt. :|